

# Mittelsächsische Links Worte

20. April 2017

Nr. 116

11. Jahrgang



Die Wohnungspolitik ist eines der Schwerpunktthemen der sächsischen LINKEN in Vorbereitung der Bundestagswahl. Im Zusammenhang damit weilte CAREN LAY (im Bild links), stellvertretende Bundesvorsitzende, Bundestagsabgeordnete und Sprecherin für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik der LINKEN, am 3. April in Freiberg. Im Rahmen ihrer wohnungspolitischen Tour besuchte sie Wohnungsunternehmen und Initiativen vor Ort. Zum Fototermin stand sie sich mit Dr. JANA PINKA aus Freiberg, stellvertretende Vorsitzende der Fraktion DIE LINKE im sächsischen Landtag, sowie dem Kreisvorsitzenden der LINKEN und mittelsächsischen Direktkandidaten für die Bundestagswahl, FALK NEUBERT, vor der Kamera.

Foto: Kerstin Ufer

## Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

**1.** erläutert:

DIE LINKE Mittelsachsen und der bevorstehende Bundestagswahlkampf

**2.** berichtet:

Die Kreistagsfraktion der LINKEN zu Ergebnissen des Kreistages vom 29. März

**3.** informiert:

CAREN LAY besucht auf ihrer wohnungspolitischen Tour Freiberg

2 editorial & standpunkt  
 3 kolumne & spende für jugendhaus  
 4/5 **titelthema 1: blick auf den bevorstehenden bundestagswahlkampf**  
 6/7 **titelthema 2: kreistag vom 29. märz**  
 8 **titelthema 3: CAREN LAY auf tour in freiberg**  
 9 1. mai 2017 & chronik vor zehn jahren  
 10 serie zur politischen bildung: beitrage -21- die russische revolution und das 20. jahrhundert  
 11 vorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage  
 12 termine & trauer & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am Mittwoch, dem 17. Mai 2017. Redaktionsschluss ist am 10. Mai. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros zu spenden.  
**Spendenempfehlung:** 12,00 Euro als Jahresbeitrag.  
 Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind unter folgender Bankverbindung möglich:

**DIE LINKE. Mittelsachsen**  
 Sparkasse Mittelsachsen  
 IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10  
 BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.  
 Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

**Impressum**

**Herausgeber:** **DIE LINKE.**  
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

**Postanschrift der Redaktion:**  
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN  
 z. Hd. Redaktion „LinksWorte“  
 09599 Freiberg, Lange Straße 34  
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56  
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40  
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

**Redaktion:** Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

**Layout und Satz:** A • Bi • Te  
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske  
 Birkenstraße 23b  
 09557 Flöha/OT Falkenau

**Verlag und Vertrieb:** Eigenverlag und -vertrieb

**Druck:** Druckerei Willy Gröber GmbH & Co. KG  
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

**Internet:** Die „LinksWorte“ kann man auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN finden. Über einen Link öffnet man neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv aller Hefte seit September.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

diese Zeitung halten Sie erst nach den Osterfeiertagen in ihren Händen. Das heißt, das erste Quartal des Jahres 2017 ist längst Geschichte und der Frühling hat Fahrt aufgenommen. Es scheint, dass die Welt seit Trump unsicherer denn je geworden ist. Die Lage um Syrien und Nordkorea eskaliert. Gespannt warten wir auf die Ergebnisse des Referentums in der Türkei und der Präsidentschaftswahl in Frankreich. Innenpolitisch ist der Bundestagswahlkampf eröffnet. Und man muss kein Prophet sein, um bereits jetzt die Fortsetzung der großen Koalition am Horizont zu sehen. DIE LINKE schaltet peu a peu in den Wahlkampfmodus. Der Entwurf des Bundestagswahlprogramms liegt als Leitantrag für den Hannoveraner Parteitag Anfang Juni vor, in Sachsen wird am 29. April auf einer VertreterInnenversammlung die Landesliste zur Bundestagswahl aufgestellt. Der mittelsächsische Kreisverband der LINKEN startet mit Veranstaltungen zum 1. Mai in Döbeln, Freiberg und Mittweida in den Wahlkampf. Wir informieren in dieser Ausgabe darüber. Im Kreisvorstand und im kreislichen Wahlstab sind - ausgehend von den Orientierungen der Bundes- und Landespartei - die Weichen für den Wahlkampf gestellt worden, dessen Höhepunkt in den drei Wochen vor der Wahl am 24. September erreicht wird. Etwas Zeit bis dahin ist also noch. In unserem heutigen Titelthema -1- widmen wir uns dem gegenwärtigen Stand der Wahlvorbereitung im Kreisverband.

Der Bericht aus der mittelsächsischen Kreistagsfraktion der LINKEN konzentriert sich auf die Sitzung des Kreistages vom 29. März. Unsere ausführliche Berichterstattung zur integrierten Sozialplanung im Landkreis Mittelsachsen setzen wir im Mai fort. Im Landesvorstand der LINKEN sind kürzlich drei Schwerpunktpapiere zur Bundestagswahl diskutiert worden, darunter ein wohnungspolitisches Konzept für Sachsen. In diesem Zusammenhang weilte die stellvertretende Parteivorsitzende Caren Lay im Rahmen ihrer wohnungspolitischen Tour am 3. April in Mittelsachsen (siehe dazu auch unsere Titelmeldung und unser Titelthema -3- auf Seite -8-). Die im März vorgestellten Gedanken zu einem linken Modellprojekt in sozialen Brennpunkten nehmen konkrete Gestalt an, wir berichten in dieser Ausgabe darüber. Unsere kleine Chronik „Der Blick zehn Jahre zurück“ setzen wir mit einen Blick in die April-Ausgabe der LinksWorte fort. Unser 21. Beitrag der Serie zur politischen Bildung und Information ist der russischen Revolution vor 100 Jahren und ihrer Bedeutung für das 20. Jahrhundert gewidmet. Unseren Leserinnen und Lesern wünschen wir wie allmonatlich - eine anregende Lektüre.

das so genannte chemnitzer modell - was hat unser landkreis davon?

VON SABINE LAUTERBACH

Als Nutzer diverser Bahnverbindungen möchte ich mir heute einmal über die „Pannenserie“ beim Chemnitzer Modell Luft machen. Erst einmal zur Erklärung: Ziel ist eine verstärkte Nutzung des Schienennetzes und somit eine Verringerung des PKW-Verkehrs. In Chemnitz befindet sich der Hauptbahnhof ca. 15 Fußminuten vom Stadtzentrum entfernt. Durch das Chemnitzer Modell erfolgt eine Schienenanbindung bis zum Stadtzentrum. Das Prinzip ist sachlich hervorragend. Als Pilotobjekt ist die Strecke nach Stollberg seit 2002 in Betrieb. Die Bahnen verkehren im 30-Minuten-Takt. Ich fahre diese Strecke mehrfach im Jahr und stelle fest, dass diese sehr gut genutzt wird. Was auffällt, dass auch viele junge Leute nachmittags in die Stadt Chemnitz fahren. Das Schülervorbundtack macht dies möglich. Im Nordwesten ist Burgstädt über die Linie C13 angebunden. Die Bahnen fahren seit dem 10. Oktober 2016 im 60-Minuten-Takt bis in die Innenstadt. Im Norden verkehrt die Linie C14 im 60-Minuten-Takt. Sie hält an folgenden vier mittelsächsischen Punkten: Oberlichtenau, Ottendorf, Altmittweida und Mittweida. Auch diese Bahn fährt seit dem 10. Oktober 2016 bis in das Stadtzentrum. Die Linie C15 im Nordosten führt über Niederwiesa, Braundorf/Lichtenwalde, Frankenberg, Dittersbach nach Hainichen. Auch diese Linie sollte seit letzten Oktober bis in das Stadtzentrum fahren. Jedoch verkehren die Bahnen bis heute und voraussichtlich auch noch bis zum kleinen Fahrplanwechsel im Sommer nur bis zum Hauptbahnhof. Grund ist eine ungenügende Fahrzeugkapazität. Hervorgerufen durch außergewöhnlichen Verschleiß. Die Bahnen sind ständig in der Werkstatt. Und genau hier ist ein Hauptproblem bei der Umsetzung. Es wurden europäische Fördermittel aus dem EFRE für den Kauf von zwölf Bahnen bereit gestellt. Das ist alles ein sehr kompliziertes Fördermittelkonstrukt. Denn auch für Umbaumaßnahmen im Hauptbahnhof, entlang der Strecke, für neue Streckenabschnitte, zur Anpassung der Bahnsteige etc. wurden Regionalisierungsmittel des Freistaates Sachsen in Größenordnungen eingesetzt. Mittel, die an anderen Stellen z.B. REGIOBUS nicht ankommen. Und da darf wohl der Bürger/Nutzer auch erwarten, dass Bahnen pünktlich verkehren, Zusagen eingehalten werden etc. In den vergangenen Wochen wurde ich auf der Bahnstrecke C14 mehrfach sitzen gelassen. Einmal gab es einen Unfall, verursacht durch eine falsch gestellt Weiche. Andermal Verspätung, so dass der Anschluss in Chemnitz nicht möglich war. Dann gab es technische Probleme auf der Strecke - Zugausfall. Dann blieb eine Bahn liegen - Zugausfall. Nun wenn Nutzer wöchentlich ein mal zu spät zur Arbeit kommen, weil die Bahn ausfällt oder zu spät kommt, welcher Arbeitgeber macht das lange mit? Die Verantwortlichen spielen hier mit unseren Arbeitsplätzen. In Zukunft wird sich ein Arbeitgeber dann eben Mitarbeiter aus Chemnitz nehmen. Die sind wenigstens pünktlich. Als mittelsächsischer Bahnnutzer fühle ich mich hier oftmals wie Bürger zweiter Klasse. Und wenn es um unsere Arbeitsplätze geht, so kann man es auch nicht als „Nörgeln auf hohem Niveau“ abtun. Der ZVMS muss seine Aufgaben einfach besser erfüllen. Wie er das tut, ist seine Sache. Aber bitte nicht auf unserem Rücken.

auf seite - drei - immer konsequent links - unser monatlicher aktueller meinungsbeitrag

Eigentlich sollte er schon in der vorangegangenen Ausgabe der LinksWorte gewürdigt werden - der neue Marktschreiber der SPD. Der Parteitag der SPD empfing ihn als Heiland. Wie besoffen bestimmten alle Delegierten ihn zum neuen Vorsitzenden und Spitzenkandidaten. Doch selbst die besten Marktschreiber brillieren nur durch Worte, um die Restposten loszuschlagen. In den Regalen der Sozialdemokratischen Partei stehen immer noch die alten Ladenhüter wie die Agenda 2010. Da helfen keine geänderten Etiketten. Der Wähler lässt sich damit nicht hinter die Fichte führen. Die achthunderttausend Saarländer haben die Oberflächlichkeit des neuen SPD-Messias im wahrsten Sinne des Wortes durchkreuzt. Das wird also wieder nichts mit der alten Tante SPD. Sie ist zudem nicht verlässlich. Opportunismus ist das Alleinstellungsmerkmal. Schauen wir mal auf Nordrhein-Westfalen und auf Schleswig-Holstein bevor es an die Bundestagswahlurne geht!

Für die denkenden Wähler erhebt sich eh die Frage: Was mache ich, wenn ich wählen gehen will? Denn wenn ich nicht gehe, wähle ich Diejenigen, denen ich nicht zum Parlamentssitz verhelfen will. Ich überlege also, will ich Kanzlerin oder Kanzler. Einen Kanzler, der sein Leben hauptsächlich in lebensfremden politischen Strukturen verbracht hat, oder eine Kanzlerin mit einem anerkannt hohen Intelligenz-Quotienten, einem anspruchsvollem Berufsleben und dem Beweis, dass sie es kann - trotz der Fehleinschätzung bei der Migrantenaufnahme in Deutschland. Da man hierzulande das Regierungsoberhaupt nicht direkt wählen kann, führt der Weg über die Zweitstimme für die Partei. Für einen Nicht-Linken eine vollziehbare Überlegung. Für einen Linken ein kaum erträgliches Szenario.

Für uns Linke ein Dilemma. Verstärkt durch die Träumereien von irgendwelchen Koalitionen. Man kann diesem Streben unserer „führenden“ Genossen nur schwer folgen. In jeder Art Koalition, sei es Rot-Rot oder Rot-Rot-Grün hat ein Linker doch nur eine Möglichkeit, nämlich die, den Kapitalismus etwas besser verschleiert zu verwalten. Anstelle von Kapitalismus PUR ein wenig Kapitalismus LIGHT. Und dafür verliert diese Partei dann ihre Glaubwürdigkeit.

Am 11. März hatte der Liebknechtkreis Sachsen seine jährliche Mitgliederversammlung. Ein Genosse stellte dort die hypothetische Frage: Was wäre denn, wenn DieLinke ein Wahlergebnis von hundert Prozent erreichte? Dann müsste sie ja den Kapitalismus abschaffen und den Sozialismus in die Gesellschaft einführen, und zwar an der Stelle fortführen, wo der ersten Versuch gescheitert ist. Wir hätten niemanden, der dieser Aufgabe gewachsen wäre. Nein, doch einen hätten wir noch, der Regieren konnte und dies unter kompliziertesten Bedingungen. Wenn auch nur etwa einhundert Tage. Sonst keinen oder weiß jemand Jemanden? (mm)

spendenspritze der linken für rossweiner jugendhaus

von Marika TÄNDLER-WALENTA

Am Freitag, dem 07. April besuchte der mittelsächsische Kreisvorsitzende der LINKEN und Direktkandidat im Bundestagswahlkreis Mittelsachsen, FALK NEUBERT, gemeinsam mit mir das Jugendhaus in Roßwein, um sich über den gegenwärtigen Stand der Baumaßnahmen zu informieren und gleichzeitig einen Spendenscheck der Landtagsfraktion in Höhe von 300 Euro zu übergeben. Das Jugendhaus kämpft seit etwa zwei Jahren auf-

Veranstaltungen durchführen zu können. Weitere Bauabschnitte in der 1. Etage und die Verschiebung der Skater-Rampe für die Gewährleistung einer Feuerwehruzufahrt stehen anschließend an. Zusammengefasst braucht das Jugendhaus zum einen viele ehrenamtliche Helfer\*innen, aber auch Spenden und künftige Einnahmen.

Dazu Falk Neubert: „Unsere Fraktion verfügt über einen Spendenfonds für soziale Projekte. Davon soll nun auch das Roß-



Übergabe des Schecks der Landtagsfraktion der LINKEN an die Vorstandsmitglieder des Jugendhauses Roßwein, KAROLINE KEMPE und ISABEL SPICKENREUTHER (von links). Überreicht wurde er von FALK NEUBERT, Mitglied der Landtagsfraktion, und der stellvertretenden Kreisvorsitzenden MARIKA TÄNDLER-WALENTA, die vor ihrem Studium selbst aktiv im Vorstand des Jugendhauses war.

grund von Brandschutzbestimmung, welche durch das hiesige Landratsamt auferlegt wurden, um seine Existenz. Dies wurde auch im Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern ISABEL SPICKENREUTHER und KAROLINE KEMPE deutlich. Durch die Brandschutzauflagen ist der große Konzertsaal gesperrt, was mit fehlenden Einnahmen verbunden ist. Der erste Bauabschnitt im Konzertsaal soll aus Eigenmitteln realisiert werden. Ziel ist es, im Herbst die ersten

weiner Jugendhaus etwas profitieren“. Ich war selbst im Vorstand des Jugendhauses aktiv, bevor ich zum Studium ging. Unserer beiden Anerkennung gilt den vielen Ehrenamtlichen und Engagierten, die oftmals ihre gesamte Freizeit für das Jugendhaus opfern. Wir als LINKE Mittelsachsen möchten dabei immer Ansprechpartner für die freiwilligen Helfer\*innen vor Ort sein.“



Für die Veranstaltung mit KATJA KIPPING und FALK NEUBERT am 10. Mai in Freiberg und Flöha (siehe Seite -11-) ist als Veranstaltungsort am Freiburger Schlossplatz ein „Infocafé“ benannt, welches in Freiberg niemand kannte. Des Rätsels Lösung ist nebenstehend zu sehen. DIE LINKE in Sachsen kann seit kurzem unter der Überschrift „Unterwegs für Sachsen“ schnell und unkompliziert ein Infocafé „aus dem Boden stampfen“ - wann und wo auch immer es benötigt wird. Wie bereits vermeldet: Im Rahmen der Vorstellung des Wahlprogramms durch Katja Kipping und Falk Neubert kommt es erstmals in Mittelsachsen zum Einsatz.

Der Wahlkampf der LINKEN nimmt Konturen an - und das auf allen Ebenen vom Bund bis in die Kreis- und Ortsverbände. Der Parteivorstand hat in seiner Beratung am 1. und 2. April den Leitantrag zum Wahlprogramm für den Parteitag vom 9. bis 11. Juni in Hannover verabschiedet. Die Kernforderungen aus dem Wahlprogramm sind am 3. April durch die beiden Parteivorsitzenden KATJA KIPPING und BERND RIEXINGER auf einer Pressekonferenz vorgestellt worden. Der sächsische Landesvorstand hat auf seiner Sitzung am 7. April drei Schwerpunktpapiere zur Bundestagswahl beraten. Und der Kreisvorstand verständigte sich auf seiner Sitzung am 10. April über die nächsten Schritte in der Wahlkampf-Vorbereitung.

Wir geben auf diesen beiden Seiten zu allem einen Überblick. Natürlich mit dem Schwerpunkt darauf, was in den nächsten vier Wochen passiert. Zum knüppelharten Wahlkampf in der Endphase nur soviel: In der Powerpoint-Präsentation des sächsischen Wahlkampfmanagers ALEX JAHNS steht geschrieben „August/September Volle Kanne Wahlkampf“, wobei sich der mittelsächsische Kreisverband besonders auf die letzten vier Wochen vor dem Wahltag am 24. September konzentrieren wird.

### leitantrag zum wahlprogramm verabschiedet

Der Parteivorstand der LINKEN hat auf seiner Beratung am 1. und 2. April den Leitantrag zum Wahlprogramm für den Parteitag vom 9. bis 11. Juni in Hannover verabschiedet. Er trägt die Überschrift:

#### Sozial. Gerecht. Für alle.

In der vom Parteivorstand herausgegebenen Information heißt es:

**In aller Kürze:** Wir wollen den Mindestlohn auf 12 Euro anheben und sichere Arbeit mit höheren Löhnen statt prekärer Jobs. Wir wollen Würde statt Hartz IV und eine Mindestsicherung von 1.050 Euro ohne Sanktionen. Wir sagen, Renten rauf statt Absturz im Alter: Wir wollen das Rentenniveau auf 53 Prozent anheben und mit einer Mindestrente von 1050 Euro vor Armut schützen. Wir wollen eine solidarische Gesundheitsversicherung, eine für alle, in die alle gerecht mit ihrem gesamten Einkommen einzahlen - für mehr Personal in den Krankenhäusern und bessere Pflege. Die Mieten müssen sinken und 250.000 kommunale, gemeinnützige Sozialwohnungen pro Jahr entstehen. Wir wollen Millionäre mit einer Vermögensteuer von 5 Prozent besteuern. Wir wollen den Spitzensteuersatz auf 53 Prozent anheben und gleichzeitig kleine und mittlere Einkommen deutlich zu entlasten. Wir brauchen Abrüstung statt mehr Geld für Panzer und Auslandseinsätze der Bundeswehr. Waffenexporte wollen wir verbieten.

**Die Botschaft des Wochenendes:** Wir machen mit unserem Leitantrag soziale Gerechtigkeit und eine friedliche Außenpolitik konkret. Bei uns wissen Wählerinnen und Wähler, woran sie sind. Wir haben machbare und durchgerechnete Konzepte. Wir haben das beste Programm für soziale Gerechtigkeit und soziale Sicherheit. Da macht uns niemand etwas vor. Wir haben das Programm für einen grundlegenden Politikwechsel in Deutschland. Unsere Inhalte und Ziele sind klar. Wir gehen selbstbewusst mit unseren Themen voran und freuen uns auf den Wettbewerb um das beste politische Angebot.

#### Wie geht es weiter?

Inzwischen ist der Leitantrag veröffentlicht und an die Delegierten des Bundesparteitags in Hannover verschickt. Er kann im Internet auf der Seite der LINKEN [www.die-linke.de](http://www.die-linke.de) unter „Wahlen“ aufgerufen und auch heruntergeladen werden. Dort findet man auch eine Kurzpräsentation zu den Schwerpunkten des Wahlprogramms sowie das Finanzierungskonzept für die Forderungen der LINKEN. Auf der „Parteitagsseite“ unter dem gleichen Link können direkt im Internet bis zum 25. Mai in einem Formular Änderungsanträge zum Leitantrag eingereicht werden. Nach dem Bundesparteitag wird das Wahlprogramm fertiggestellt. Es ist der inhaltliche Rahmen für den Auftakt der Wahlkampagne der LINKEN am 21. Juli. Auszüge aus dem Entwurf des Bundestagswahlprogramms sind auch in der April-Ausgabe von „Sachsens Linke!“ veröffentlicht.

### landesvorstand setzt inhaltliche schwerpunkte

Der Landesvorstand der sächsischen LINKEN hat auf seiner Sitzung am 10. April drei Schwerpunktpapiere zur Bundestagswahl diskutiert, die in die Debatte zum Bundestagswahlprogramm einfließen sollen. Die Gliederungen der Partei sind aufgefordert, die Papiere zu diskutieren. Beschlossen werden sollen sie auf einer der kommenden Beratungen des Landesvorstandes mit dem Landestrat, den Kreisvorsitzenden und dem Fraktionsvorstand („Kleiner Parteitag“).

- Ein **Wohnungspolitisches Konzept für Sachsen**, erarbeitet von **CAREN LAY** und **ENRICO STANGE**. In diesem Papier wird u.a. der Stopp der Privatisierung kommunaler Wohnungen und ein Neustart des sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbaus gefordert. Die konsequente Nutzung von Mitteln wie bspw. der Mietpreisbremse, aber auch die verstärkte Schaffung von altersgerechtem und barrierefreiem Wohnraum soll durch DIE LINKE forciert werden, um das Angebot an preisgünstigen und bedarfsgerechten Wohnraum im Freistaat zu garantieren
- Ein **Schwerpunktpapier Ostdeutschland** von **SUSANNA KARAWANSKIJ**. In diesem steckt die Partei Maßnahmen im Kampf gegen Erwerbsarmut, Frauenarmut, Kinder- und Jugendarmut, wie auch Altersarmut in Ostdeutschland ab. Zur Begründung heißt es: „Es ist keine ‚verfehlte Nostalgie‘ an sozialer Sicherheit, an gut bezahlter Arbeit oder einem menschenwürdigen Altern zu hängen, sondern ein zu verwirklichendes Grundrecht jedes Einzelnen. Diese Rechte werden gegenwärtig in der Bundesrepublik nicht von allen Menschen verwirklicht. Wir stehen in der Pflicht, dies zu ändern! Die erhebliche Vergrößerung der Kluft zwischen Arm und Reich geht mit sich verschlechternden Arbeitsbedingungen für Frauen und Minderheiten einher. Diese sind es auch, die an der sozialen Spaltung am stärksten leiden.“
- Ein **Arbeitsmarktpolitisches Schwerpunktpapier**, welches durch **SABINE ZIMMERMANN** vorgelegt wurde. Es weist einen linken Weg, um über ein viertel Jahrhundert nach der Wende für gleichwertige Lebensverhältnisse im Vergleich zu den Altbundesländern im Freistaat sorgen und der Spaltung des Arbeitsmarktes entgegenwirken soll. Dazu gehört neben der Schaffung eines öffentlich geförderten Beschäftigungssektors, dem Kampf für eine breitere Tarifbindung und einen angemessenen Mindestlohn von mindestens 12 Euro bspw. auch eine Wirtschaftsförderung, die Unterstützungsleistungen für Unternehmen an gute Arbeitsbedingungen, wie zum Beispiel tarifliche und existenzsichernde Entlohnung, koppelt.

Zum Wahlprogramm und den genannten drei Schwerpunktpapieren finden thematische Regionalkonferenzen statt.

- Leipzig, 26. April 2017, KUB-Galerie  
Thema: **Europa**  
Das Impulsreferat hält **CORNELIA ERNST**, Mitglied des Europäischen Parlaments.
- Dresden, 3. Mai 2017, Gewerkschaftshaus  
Thema: **Osten**  
Das Impulsreferat hält **SUSANNA KARAWANSKIJ**, Mitglied des Bundestages, Ostbeauftragte der Linksfraktion.
- Chemnitz, 4. Mai 2017, Luxor  
Thema: **Umverteilung, Soziales**  
Das Impulsreferat hält **SABINE ZIMMERMANN**, Mitglied des Bundestages, Vorsitzende des Ausschusses für Arbeit und Soziales.

Zu den thematischen Regionalkonferenzen sollen auch Leitfragen diskutiert werden, zu denen es entsprechende Diskussionsvorschläge der jeweiligen Autoren für Änderungsanträge zum Bundestagswahlprogramm geben wird. Bis zum 12. Mai besteht die Möglichkeit, Änderungsanträge zum Bundestagswahlprogramm einzureichen, die der Landesvorstand beschließen soll.

### wahlvorbereitung der linken in mittelsachsen

Organisatorisch hat der Vorwahlkampf für die mittelsächsische LINKE längst begonnen. Im Kreisvorstand und im kreislichen Wahlstab wurden in mehreren Beratungen die Weichen gestellt. Was z.B. Werbematerial und Großflächen betrifft, sind Entscheidungen bereits gefallen. Auch die Finanzplanung für die Veranstaltungen und Aktionen in den kommenden Wochen und Monaten ist bereits erfolgt.

Auf der Sitzung des Kreisvorstands am 10. April gaben der sächsischen Wahlkampfmanager **ALEX JAHNS** und der Leiter des kreislichen Wahlstabs, **LARS KLEBA**, eine Übersicht zum aktuellen Stand des Vorwahlkampfes der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen. Dabei ist zu beachten, dass auch ein beachtlicher Teil des Bundestagswahlkreises von **JÖRN WUNDERLICH** (die Region um Burgstädt, Penig und Rochlitz) sich auf mittelsächsischem Territorium befindet. Den größeren Raum der Ausführungen von Alex Jahns aber nahmen die angedachten bzw. bereits laufenden Projekte (so die Kochochtour, die KandidatInnen-tour, die Trucktour sowie eine Kino- und Bädertour) und die zukünftigen Auf-



Der Wahlkampfmanager der sächsischen LINKEN, **ALEX JAHNS**, während seiner Präsentation im Kreisvorstand. Im Hintergrund der Leiter des kreislichen Wahlstabs, **LARS KLEBA**.

gaben bis zum Wahltag ein. Diese werden inhaltlich natürlich vor allem von der Programmdebatte und der Beschäftigung mit den Schwerpunktpapieren des Landesverbandes (siehe nebenstehend links) geprägt sein.

Im kreislichen Wahlstab wurde eine Zeitleiste entwickelt, die ständig aktualisiert wird. Im folgenden die nach dem gegenwärtigen Erkenntnisstand wesentlichen Maßnahmen

kommenden Wochen.

- Die drei **thematischen Regionalkonferenzen** des Landesverbandes zum Bundestagswahlprogramm zu den Themen Europa, Osten und Umverteilung Soziales am 26.04. in **Leipzig**, am 3. Mai in **Dresden** und am 4. Mai in **Chemnitz**.
- Die 1. Tagung des 14. **Landesparteitags** sowie die **LandesvertreterInnen-Versammlung**, beides am 29. April in **Glauchau**.
- Die drei dezentralen **Veranstaltungen zum 1. Mai** in **Döbeln** (Bahnhofstraße 1a, vor dem Bürgerbüro), **Freiberg** (Schlossplatz) und **Mittweida** (Schwanschlösschen) (Informationen dazu auf Seite -9-)
- Lesungen u.a. mit **PETER UND FRANZ SODANN** zu „Stefan Heym - Einer, der nie schwieg“ am 3. Mai im „Regenbogenhaus“ **Freiberg** und am 7. Juni in **Roßwein**.
- **Tag der Befreiung** am 8. Mai
- **KATJA KIPPING** und **FALK NEUBERT** am 10. Mai auf Wahlkampftour in **Freiberg** (Schlossplatz) und **Flöha** (Vereinsgaststätte „Rosenheim“) mit Oberbürgermeister **VOLKER HOLUSCHA**.
- **Tag des Mitglieds** des Landesverbandes am 13. Mai in **Leipzig** mit Workshops zum Wahlkampf.
- **FALK NEUBERT** auf Tour am 30. Mai in **Brand-Erbisdorf** und **Langenau**.
- Kochstände auf Wochenmärkten mit **FALK NEUBERT** am 31. Mai in **Leisnig** und am 14. Juni in **Döbeln**.
- **FALK NEUBERT** auf Podiumsdiskussion mit dem Kreisschülerrat am 2. Juni in **Freiberg**.
- Öffentliche Podiumsdiskussion mit **SABINE ZIMMERMANN** und **JANA PINKA** zur Arbeitsmarktpolitik in Mittelsachsen in **Freiberg**.
- **Bundesparteitag** der LINKEN vom 9. bis 11. Juni in **Hannover** mit Beschlussfassung zum Bundestagswahlprogramm.

### MARCEL DÖNICKE zur mitgliederversammlung in freiberg

Am 18.03.2017 fand die erste Mitgliederversammlung des Ortsverbands Freiberg im Jahr 2017 statt. Dabei handelte es sich um eine thematische Veranstaltung mit dem Titel „Flüchtlinge, Asyl und Integration“. Als Referentin konnten wir **ANNETT SCHRENK**, Ausländer- und Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises, gewinnen, die in einem über einstündigen Vortrag auf ihre alltägliche Arbeit im Landkreis einging. Darin und in der anschließenden Diskussionsrunde mit den Genoss\*innen wurde deutlich, dass in den letzten Jahren einiges in die Wege geleitet wurde, aber auch, dass es noch viele Baustellen und Probleme im Landkreis gibt - bspw. seien hier die Ungleichverteilung zentrale/dezentrale Unterbringung oder die erschwerte Integration in den Arbeitsmarkt genannt.

Im Anschluss wurde noch auf das Thema in Bezug auf das Parteiprogramm und das Bundestagswahlprogramm 2017 eingegangen. Ausgewählte Thesen zeigten hier jedoch, dass es mitunter große Diskrepanzen



**MARCEL DÖNICKE** - hier beim Freiburger Markt der Vielfalt - ist Vorsitzender des Ortsverbandes Freiberg der LINKEN.

sowohl in den jeweiligen Programmen als auch unter den Mitgliedern der LINKEN gibt.

In unserer nächsten Mitgliederversammlung (Termin wird rechtzeitig bekanntgegeben) wird voraussichtlich der ÖPNV in Freiberg und Mittelsachsen thematisiert. Zudem werde ich einen Einblick in die Mitgliederentwicklung geben.

### VOLKER HOLUSCHA zur vorerst gescheiterten alternativen runde

Frustriert, ja erbost, ist **MICHAEL MATTHES** ob des gescheiterten Versuchs eines erneuten Anlaufs einer **ALTERNATIVEN** (Diskussions-) **RUNDE**. Mehr als verständlich. Die Defizite gesellschaftstheoretischer Grundlagen sind in unserer Partei offensichtlich und langfristig existenzbedrohend. Von anderen Parteien unseres Landes erwarte ich das nicht. Doch von den LINKEN!

Deshalb sind die Aneignung und Anwendung dieser Grundlagen heute wichtiger denn je. Für die Partei und die Gesellschaft.

Wer jedoch diese Notwendigkeit für erforderlich hält, sollte dafür auf breiter Front werben. Offen vorgetragene Vorwürfe, gar Beleidigungen gegen jene, die noch nicht davon überzeugt sind oder andere Herangehensweisen favorisieren, sind kontraproduktiv.

„Flaschen leer“ (Michael Matthes in den LinksWorten 3/2017) aber als den politisch-intellektuellen Zustand unserer Funktionäre und Parlamentarier zu charakterisieren, ist meines Erachtens nicht zutreffend. Es reißt weitere Gräben auf oder vertieft be-



Seit Herbst 2015 als linker Oberbürgermeister in Flöha in Amt und Würden - **VOLKER HOLUSCHA**. Der regelmäßige Blick in die LinksWorte - für ihn eine Selbstverständlichkeit.

reits vorhandene. Vieles in unserer Programmatik ist zu hinterfragen, eine Reihe von Aktivitäten linker Politiker ist nicht immer von Inhaltsschwere gekennzeichnet. Aber gerade deshalb ist der gesellschaftstheoretische Diskurs wichtig.

Lasst uns den theoretischen Lernprozess und den Lernprozess eines fairen Umgangs miteinander auf Augenhöhe beginnen. Das setzt voraus, eigene Befindlichkeiten, Erfahrungen und Vorurteile hintenan zu stellen. Für ein (hoffentlich) gemeinsames Ziel.

modellprojekt auf den weg gebracht

von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Bereits in der März-Ausgabe der Linksworte informierte ich darüber, dass wir als Kreisverband für eines der Modellprojekte in sozialen Brennpunkten ausgewählt wurden. Dazu fand nun ein erster, von mir initiiertes Meinungsaustausch mit einem Vertreter aus der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN statt. Anwesend waren außerdem: **FALK NEUBERT** – Landtagsabgeordneter und Kreisvorsitzender, **KERSTIN SAUPE** – Ortsvorsitzende Döbeln, **JANA RATHKE** – Ortsverband Döbeln und Fraktionsvorsitzende im Stadtrat, **HELLA KUTZKE** – Ortsverband Döbeln, **ROLF ZELSMANN** – Ortsverband Döbeln, **JUDITH SCHILLING** – Geschäftsführerin Treibhaus Döbeln e.V. Als Gast konnten wir **CHRISTOPH KRÖPL** aus der Bundesgeschäftsstelle der LINKEN – Bereich Kampagnen

glieder haben. Es wurden verschiedene theoretische Hintergründe von Organisationsmodellen („community organizing“) beschrieben und mit wissenschaftlichen Ergebnissen in Verbindung gebracht. Das Projekt zielt drauf ab, nicht Politik stellvertretend für Menschen zu gestalten, sondern mit ihnen gemeinsam. Das Modellprojekt in sozialen Brennpunkten anzusiedeln hat den Grund, dass Menschen dort eher direkt angesprochen werden wollen.

Abschließend wurden die nächsten Schritte beschrieben. Im Rahmen der Qualifizierungsphase wird zeitnah ein Seminar angeboten, bei dem wir über verschiedene Methoden der Ansprache informiert werden. Dieses Seminar scheint nicht nur vor dem Hintergrund des Modellprojektes sinnvoll, sondern ist für alle Genossinnen und Genossen, die z.B. aktiv im Wahlkampf unterwegs sein werden, sinnvoll. Zentrale Felder



Während der Beratung zum Modellprojekt im Bürgerbüro in Döbeln

und Parteientwicklung – begrüßen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, informierte ich über den bisherigen Verlauf. Insgesamt hatten sich 16 Kreisverbände für eines der vier Modellprojekte beworben. Die Stadt Döbeln ist dabei das einzige Modellprojekt im Osten und im ländlichen Raum. Weitere Modellprojekte sollen in Stadtteilen von Hamburg, Berlin und Flensburg durchgeführt werden. Wir freuen uns sehr dieses Projekt als Teil der „Offensive des Zuhörens“ bei uns im Kreisverband durchführen zu können. Anschließend ging Christoph Kröpl auf verschiedene Fragestellungen und auch mögliche Problemfelder ein. Bereits in der Vorstellungsrunde wurde deutlich, dass wir im Kreisverband wesentliche Probleme bei der Altersstruktur der Mitglieder, als auch bei der Gewinnung neuer Parteimit-

dabei sind: Wie stellt man Fragen und wie bindet man die Menschen ein? Zum Abschluss wurde ich als Koordinator des Projektes bestimmt. Wir vereinbarten, möglichst noch im Mai in Döbeln ein erstes Seminar anzubieten.

zum schmunzeln

Der Unterschied zwischen Gott und den Historikern besteht hauptsächlich darin, dass Gott die Vergangenheit nicht mehr ändern kann.

Samuel Butler

Hätte man bei der Erschaffung der Welt eine Kommission eingesetzt, dann wäre sie heute noch nicht fertig.

George Bernard Shaw

bericht der fraktion der linken vom kreistag am 29. märz 2017

von **SABINE LAUTERBACH**

Schul (Milch) Programm

Bereits letzten Herbst haben wir als Fraktion einen Antrag eingebracht, welcher die Beteiligung der Schulen in Trägerschaft des Landkreises am Europäischen Schulmilchprogramm beinhaltet. Mittlerweile haben sich durch Inhalte des Programms selbst sowie auch die Beteiligung Sachsens an diesem Programm doch erhebliche Änderungen ergeben. Fakt ist, das Programm beinhaltet die Versorgung der Kinder zweimal wöchentlich mit Milch und Obst. Kostenfrei für die Träger, Kinder und deren Eltern. Auch der Verwaltungsaufwand soll dank Online-Bestellmöglichkeit etc. erheblich vereinfacht werden. In Trägerschaft des Landkreises befinden sich acht Förderschulen, die durch unseren Antrag an dem Programm teilnehmen können. Natürlich ist das alles freiwillig. Wer nicht will, wird auch nicht gezwungen. Ab dem nächsten Schuljahr können die Kinder dann wählen zwischen kostenloser geschmacksneutraler Milch und der süßen Kakao- oder Vanillemilch die nach wie vor bezahlt werden muss. Zudem gibt es kostenfrei Obst.

Sicherlich werden sich jetzt einige Leser fragen, wieso so viel Wind um so eine natürliche Sache. Nun zum einen ist die Brotdose heutzutage ganz anders gefüllt als noch vor 20 Jahren. Wenn sich mal eine Schnitte in die Brotdose verirrt, so ist darauf Nutella. Obst fehlt ganz oft. Dafür geben Eltern ihren Kindern Keksriegel, Tortenriegel, Milchriegel (bestehen zu einem großen Teil aus Zucker – steht nur Milch drauf) mit. Bei den Getränken sieht es nicht besser aus. Hier dominieren süße Getränke wie Limonaden, Cola, Fruchtsäfte und aromatisiertes Wasser. Alles zwar sicherlich Nahrungsmittel, die aber zu viel Zucker, Süßstoffe, Aromen, Geschmacksverstärker usw. beinhalten. Die Konsequenz ist Übergewicht, Karries sowie die Folgekrankheiten vom Übergewicht.

Gerade in den Förderschulen sehen wir es als einen sehr guten Beitrag an, um hier ernährungsberatend auf die Kinder einwirken zu können. Auch erhoffen wir uns eine „Vorbildwirkung“ für andere Schulträger. Wir würden uns freuen, wenn angestachelt von unserem Kreistagsbeschluss alle Grundschulen in unserem Landkreis am Förderprogramm teilnehmen. Zum Kreistag gab es eine angeregte Diskussion zu diesem Thema. Geärgert hat uns der Redebeitrag der Freien Wähler (Kreisrat Liebscher). Er hat zum besten gegeben, dass Milch überhaupt nicht so gesund wäre, wie immer behauptet. Sein Beitrag strotzte nur so von pauschalen negativen Behauptungen ohne auch nur einmal ein vernünftiges Beispiel zu benennen. Vielleicht fürchtet er als Zahnarzt auch durch gesunde Kinderzähne. Alle anderen Fraktionen standen mehrheitlich hinter unserem Antrag. Dieser wurde mehrheitlich beschlossen. Es kommt selten vor, dass ein Antrag der LINKEN beschlossen wird. Meist müssen wir unsere Anliegen mehr durch Hintertüren als durch das Parlament vortragen, damit diese überhaupt eine Chance auf eine Realisierung haben.

Geflügelpest

Als alle schon hofften, den Ausbruch der Geflügelpest und somit verordneten „Einstellung“ überstanden zu haben, da gab es den nächsten Fall. Bei einem Schwan, gefunden in Mittweida wurde der Virus nachgewiesen. Erst wenige

Tage zuvor durfte das Federvieh wieder raus. Nun wurde es wieder in die Ställe verbannt. Eine Katastrophe für die Tiere und deren Halter. Denn jetzt schlüpfen die jungen Enten und Gänse, die für den Weihnachtsbraten vorgesehen sind. Einziger Lichtblick ist, die „Einstellungspflicht“ gilt für vier Wochen ab dem Fundtag des infizierten Schwans im extra dazu eingerichteten Sperrbezirk.

Asyl

Die aktuellen Zahlen wurden veröffentlicht. Man rechnet im April mit 50 Zuweisungen. Die bisherige Zahl für das laufende Jahr wären dann 210. Derzeit verlassen jedoch sehr viele Flüchtlinge den Landkreis wieder, weil sie es in größere Städte zieht. Die Zahl der Plätze in den Gemeinschaftsunterkünften wird ständig am Bedarf aktualisiert. So sollen beispielsweise in Freiberg auf der Chemnitzer Straße 44 weitere 50 Plätze reduziert werden. Die Zahl der freien Wohnungen, welche von der GSQ für die Flüchtlinge angemietet wurden liegt bei 24. In diesen Wohnungen besteht ein ständiger Bezugswechsel. Da mittlerweile viele der Flüchtlinge einen anerkannten Flüchtlingsstatus haben, rechnet das Landratsamt mit vermehrten Nachzügen von Familienangehörigen. Dadurch muss ein freier Puffer vorgehalten werden. Insgesamt haben wir den Eindruck, das Landratsamt ist mit der Stabsstelle Asyl gut unterwegs. Was jetzt fehlt ist die Integration der Menschen. Aber dafür wurden jetzt Mitarbeiter eingestellt. Wir hoffen das dadurch die Hilfe auch direkt bei den Flüchtlingen ankommt und nicht durch verwaltungstechnische Modalitäten gebunden wird.

Strategische Ausrichtung der zukünftigen Abfallwirtschaft

Dieses Thema wird derzeit, angetrieben durch die Prüfung, ob Restabfälle künftig direkt in Chemnitz verbrannt werden sollen oder nicht. Das würde den Bau einer Restmüllverbrennungsanlage bedeuten. Und nach Vorplanungen wäre der Standort in Chemnitz Dresdener Straße/Weißer Weg sinnvoll. Für die mittelsächsische Gemeinde Niederwiesa wäre das durch die geringe Entfernung eine arge Beeinträchtigung. Generell müsste aber erst einmal ein Energieanbieter gefunden werden, der solch eine Anlage auf eigene Kosten errichten will und kann. Nach Aussage von Geschäftsführer der EKM, Jens Irmer geht hier nur um die Verstromung und nicht um eine Restwärmegewinnung! In der Presse läuft dazu eine andere Diskussion. Aber darüber wurde nur informiert. Entsprechend der Tagesordnung wurde über die künftige Ausrichtung unseres Landkreises informiert und diskutiert. Notwendig durch langfristige Verträge, die im Jahr 2020 enden. Die Entsorgung der Abfälle gehört zu den Pflichtaufgaben der Landkreise und kreisfreien Städte. Diese haben sich in Abfallwirtschaftsverbänden organisiert um die Aufgaben gemeinsam zu erfüllen. Im Abfallwirtschaftsverband Chemnitz sind neben dem Landkreis Mittelsachsen und der Stadt Chemnitz auch der Erzgebirgskreis. Derzeit laufen Überlegungen in allen angrenzenden Gebietskörperschaften ob man den bisherigen Abfallwirtschaftsverband wechselt oder wie man sich künftig orientiert. Es gibt hier viele Restriktionen, die erfüllt werden müssen. Für einen einzelnen Landkreis wäre die Selbstorganisation zwar der Weg der geringsten Abhängigkeit, jedoch auch der teuerste Weg. Grund wären hier



Hainichen ist eine der ältesten Weberstädte in Sachsen. Bereits 1481 wurde den Tuchmachern der Innungsbrief verliehen. Im Auftrag der Tuchmacher-Innung wurde im Jahr 1784 das eindrucksvolle Innungshaus der Tuchmacher gebaut. Heute ist das im barocken Fachwerkstil errichtete Gebäude ein Meisterhaus mit Schauwerkstatt der traditionellen Weberei.

„das muss drin sein – bezahlbar und gut wohnen in mittelsachsen“ - CAREN LAY in freiberg

Bilder und Text von **KERSTIN UFER**

**E**inige Überraschungen, die Erinnerung an interessante Begegnungen und Gespräche sowie viele thematische Anregungen für ihre Arbeit als Sprecherin für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik der Linken Bundestagsfraktion hatte MdB Caren Lay im Gepäck, als sie nach dem gemeinsamen Tag mit MdB Dr. Jana Pinka in Freiberg am Abend des 3. April die Rückfahrt nach Bautzen antrat. Die Bergstadt war die vorletzte Station auf Caren Lays Wohnungspolitischer Tour durch Sachsen, und Jana Pinka hatte ein umfangreiches Programm zusammengestellt, um ihr einen möglichst vielschichtigen Überblick zur Situation auf dem Freiburger Wohnungsmarkt zu ermöglichen.

gen Familien attraktiven bezahlbaren Wohnraum anbieten zu können und gleichzeitig den Leerstand zu senken. Dazu werden zwei Appartements zu einem zusammengelegt. Es entstehen moderne, geräumige

4-Raum-Wohnungen. Dass dieses Konzept aufgeht beweist die enorme Nachfrage. SWG, WG und TAG leisten ebenfalls einen wichtigen Beitrag, zur



In der SWG steht der Mieterservice im Vordergrund. So war an diesem Tag das neue Mieterservicecenter erstmalig geöffnet. Vorstand **TOM-HENDRIK RUNGE**, Prokurist **KONSTANTINOS APOSTOLOPOULOS** sowie Aufsichtsratsmitglied und Stadträtin **DR. RUTH KRETZER-BRAUN** stellten **JANA PINKA** und **CAREN LAY** das Kommunale Freiburger Wohnungsunternehmen vor. (oberes Bild, von rechts) Im Podiumsgespräch am Abend erläuterte Caren Lay die Grundsätze der linken Wohnungspolitik und diskutierte unter anderem mit VertreterInnen regionaler Wohnungsunternehmen sowie mit mittelsächsischen Kreis- und Stadträten. Im Podium hatten neben Caren Lay und Dr. Jana Pinka auch der Vorstand der SWG Tom-Hendrik Runge sowie **GOTTFRIED JUBELT**, Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE und Vorsitzender des Aufsichtsrates der WVG Augustusburg mbH Platz genommen.

So besuchten sie das neue Mieterzentrum der Städtischen Wohnungsgesellschaft Freiberg AG (SWG), die Wohnungsgenossenschaft Freiberg e.G (WG) sowie den Lichtpunkt e.V. Freiberg. Am Abend fand ein öffentliches Podiumsgespräch mit dem Titel „Das muss drin sein – Bezahlbar und gut wohnen in Mittelsachsen“ statt.

Bei der SWG interessierte sich Caren Lay zunächst besonders für die Umstrukturierung des Unternehmens zur heutigen Aktiengesellschaft. Details erläuterten dazu Vorstand Tom-Hendrik Runge, Prokurist Konstantinos Apostolopoulos sowie Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzende der Freiburger Linken Stadtratsfraktion Dr. Ruth Kretzer-Braun.

Zentrale Themen, die an diesem Tag mehrmals diskutiert wurden, waren unter anderem das Für und Wider des sozialen Wohnungsbaus, die Probleme des demografischen Wandels auf dem Wohnungsmarkt sowie die dezentrale Unterbringung und Integration von Geflüchteten.

Die beiden größten Freiburger Wohnungsunternehmen SWG und WG verwalten fast den gesamten Bestand der Wohngebiete Seilerberg, Wasserberg und Friedeburg. Eine Herausforderung ist es nun, diesen Bestand auf die sich ändernden Bedürfnisse der MieterInnen anzupassen. So entschied sich die WG, noch 2017 etwa 12 Millionen Euro in die Schaffung neuer Wohnformen zu investieren, um auch jun-

Bereitstellung von Wohnraum für sozialschwache Menschen und Flüchtlinge. Wesentliche Koordinierungs- und Integrations-Aufgaben übernimmt dabei Erik Mädler mit dem Projekt „Einheit der Verschiedenen“, in Trägerschaft des Freiburger Lichtpunkt e.V. Beispielsweise verringerte die WG den Preis ihrer Genossenschaftsanteile so, dass diese nun mit den Kautionen gleichgesetzt werden können. Die Arbeitsagentur gewährt sie als Kredit, die neuen Mieter zahlen diesen in Raten zurück. So können Genossenschaftswohnungen auch an ALG II-Empfänger und Flüchtlinge vermietet werden. Auch ein dringend benötigter Wohnratgeber für Flüchtlinge steht kurz vor dem Druck. Allerdings lastet ein dicker Wermutstropfen auf dem Projekt: Noch immer liegt von der SAB keine Förderzusage für 2017 zur Finanzierung integrativer Maßnahmen Teil 1“ vor. Um herauszufinden, welche Ursachen dieser Verzögerung zugrunde liegen, hat sich Dr. Jana Pinka am 12. April mit einer Mündlichen Anfrage (Drs. 6/9190) an Staatsministerin Köpping gewandt (Antwort: www.jana-pinka.de).

Am Abend fand im Seminarraum der Wohnungsgenossenschaft Freiberg eine öffentliche Diskussion zu all diesen Themen statt.

Wünsche an Bund und Land, die auch die anwesenden VertreterInnen von Wohnungsunternehmen aus Flöha und Augustusburg äußerten, sind zum einen die Bitte nach Stärkung der kommunalen Selbstverwaltung. Damit würden die Wohnungsunternehmen auch mehr Entscheidungs- und Handlungsfreiheit bei der Verteilung von Fördergeldern erhalten. Voraussetzung dabei ist, dass die vom Bund ausgereichten Gelder auch in den Kommunen ankommen und nicht vom Land zweckentfremdet werden. Zum anderen, müssten Gelder aus neuen Förderprogrammen zum altersgerechten Wohnungsbau auch von Wohnungsunternehmen und nicht nur von Privatpersonen beantragt werden können.

Caren Lay versprach abschließend, diese und andere wichtige Hinweise und Anregungen zu analysieren und in den Bundestag mitzunehmen sowie in das Sächsische linke wohnpolitische Konzept, dass sie gerade maßgebend mit gestaltet, einzubringen.

Veranstaltungen zum 1. Mai in Döbeln, Mittweida und Freiberg

von **RUTH FRITZSCHE**

**D**ie 1.-Mai-Veranstaltungen in den genannten Städten des Kreises Mittelsachsen sind als Wahlkampfauftakt der Partei DIE LINKE für den bevorstehenden Bundestagswahlkampf vorgesehen. In Döbeln und Mittweida wird der Direktkandidat **FALK NEUBERT** auftreten. Die Mai-Plakate werden unter der Losung:

**Sozial. Gerecht. Für alle!**

angebracht.

Der Ortsverband der LINKEN in **Döbeln** konzentriert sich auf eine Veranstaltung vor der Geschäftsstelle Bahnhofstraße 1a. Wie in jedem Jahr ist vorgesehen, dass ab 10.00 Uhr in einer Art Info-Cafe die Mitglieder des Ortsvorstandes Döbeln sich bereit halten, mit möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern



zum Anliegen unseres Bundestagswahlkampfes in einer zwanglosen Art und Weise ins Gespräch zu kommen. Bei einem Info-Cafe ist natürlich auch die gastronomische Versorgung gesichert.

In **Freiberg** beteiligen wir uns als LINKE in bewährter Tradition an der 1.-Mai-Veranstaltung des DGB-Kreisverbandes Mittelsachsen auf dem Freiburger Schlossplatz. Sie steht in diesem Jahr unter der Losung:

**Wir sind viele. Wir sind eins.**

Der DGB hat dazu alle demokratischen Parteien eingeladen und am 27.03.2017 fand dazu unter Beteiligung der SPD, dem Bündnis 90/Die Grünen und der LINKEN beim DGB-Kreisvorstand eine Beratung statt. Die Standorte der Parteien und der DGB-Einzelgewerkschaften mit ihren Ständen erfolgt wie in den vergangenen Jahren. Es ist ein Podium als fahrbare Bühne vorgesehen, auf der um 10.00 Uhr der Kreisvorsitzende des DGB-Kreisverbandes, Kollege Lutz Richter, die Mai-Veranstaltung eröffnet. Anschließend ist vorgesehen,

dass Kollegin Simone Raatz als Mitglied des Kreistages Mittelsachsen die Gäste in Vertretung des Oberbürgermeisters begrüßt. Der stellvertretende DGB-Vorsitzende von Sachsen, Kollege Markus Schlimbach wird als Hauptreferent auftreten. Auch kulturelle Veranstaltungen, wie z.B. die Auftritte von Tanzgruppen und einer Blaskapelle werden nicht zu kurz kommen. Neben dieser vielfältigen Unterhaltung für alle ist natürlich auch an die Kinder gedacht. Es gibt eine Hüpfburg, ein Glücksrad und eine Bastelstraße. Für die Verpflegung ist ein Kuchenbasar, Getränke und Bratwurststand vorgesehen. Es besteht auch die Absicht, eine Diskussionsrunde zum Thema „Rente“ mit Publikum und Gästen zu veranstalten. Moderator hierfür ist Kollege Stefan Rank. Eine musikalische Umrahmung erfolgt bis zum Ende der Mai-Veranstaltung, 14 Uhr.

Für uns als Linke steht der 1. Mai im Mittelpunkt des bevorstehenden Bundestagswahlkampfes. In diesem Sinn werden wir unseren Stand auf dem Schlossplatz gestalten. Wir wollen mit vielen Bürgerinnen und Bürgern zu unseren Wahlaussagen ins Gespräch kommen. Wir bieten wieder Rote Netzen an. Auch für die Kinder ist auch wieder mit Spiel- und Sportgeräten gesorgt. Diese Geräte leihen wir uns vom Pi-Haus aus. Für gute Leistungen sollen kleine Gewinne Freude bereiten. Das Schminken von Kindern ist ebenso vorgesehen wie ein Soli-Basar mit eigenem hergestellten Präsenten.

Der Ortsverband **Mittweida** der Partei DIE LINKE führt seine 1.-Mai-Veranstaltung an der Gaststätte „Am Schwanenschlösschen“ ebenfalls ab 10.00 Uhr durch. Als Redner wird der Genosse Falk Neubert auftreten, beim DGB wurde angefragt. Zur Unterhaltung ist Live-Musik mit Lars und Ecki aus Leipzig vorgesehen. Für Kinder steht eine Hüpfburg zur Verfügung. Die gastronomische Versorgung ist gesichert. Für jeden Gast gibt es eine kostenlose Kartoffelsuppe.

unser blick geht zehn jahre zurück die „linksworte“ im april 2007

Vor zehn Jahren bereitete sich die Linkspartei auf die Vereinigung mit der WASG und die Gründung einer neuen Partei vor. In Sachsen waren die Weichen für eine „Verwaltungs- Funktional- und Kreisgebietsreform“ gestellt. Mit weitreichenden Konsequenzen für die Struktur der Kreisverbände. Die Vorbereitung darauf begann mit zwei Beratungen eines Koordinierungsausschusses (gebildete aus Funktionären der drei Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie der WASG) am 23. November 2006 und am 4. Januar 2007.

In einer kleinen Serie lassen wir die aktuellen Entwicklungen vor zehn Jahren und ihre Widerspiegelung in den damaligen „Linksworten“ Revue passieren. Heute die April-Ausgabe der „Freiberger Linksworte“ von 2007.

Das Editorial der April-Ausgabe 2007 der Freiburger Linksworte hatte folgenden Wortlaut:

Wir sind endgültig in der heißen Phase auf dem Weg zu einer neuen LINKEN angekommen. Die Parteitage von Dortmund waren trotz Knirschens im Gebälk bei Detailfragen und weiteren Diskussionsbedarfs zu den Inhalten der Programatischen Eckpunkte zweifellos erfolgreich, die Urabstimmung läuft. In zwei Monaten ist die neue LINKE Realität, im

14 Jahren Kreisverband Freiberg durchführen. „Bilanz und Ausblick“ - so wird sie überschrieben sein. Nicht zuletzt wählen wir dann auch unsere Delegierten zum ersten Parteitag der neuen LINKEN im Freistaat Sachsen.“

Das Titelthema -1- der Ausgabe vom April 2007 stand unter der Überschrift „Unser neuer Partner in einem zukünftigen Kreisverband der LINKEN in Mittelsachsen - der Kreisverband der Linkspartei.PDS Döbeln.“ Unsere damaligen Ge-



Die Freiburger Linksworte vom April 2007 ganz im Zeichen des 1. Mai. - mit Bildern von der Demonstration und der Veranstaltung auf dem Freiburger Obermarkt aus dem Jahr 2006.

Sommer haben wir den neuen Landesverband Sachsen der LINKEN und im Herbst einen neuen Kreisverband, schon in den Grenzen von Mittelsachsen. Diese Schwerpunkte spiegeln sich auch in der heutigen Ausgabe der Linksworte wieder. Wir appellieren nochmals an die Mitglieder der Linken.PDS unter unseren Lesern: macht die Urabstimmung zu einem überzeugenden Willensbekundnis, dass wir die neue LINKE wollen. Am 09. Juni werden wir in Flöha die wahrscheinlich letzte Gesamtmitgliederversammlung nach

sprächspartner waren der amtierende Kreisvorsitzende und Kreisrat **ROLF HEINITZ** und der Ortsvorsitzende von Leisnig, **DIETER KUNADT**. In unserer damaligen Rubrik „Aus der Arbeit der Fraktionen der Linkspartei.PDS in den Stadtparlamenten kamen die Fraktionsvorsitzenden **THOMAS KEMPE** aus Brand-Erbisdorf und der heutige Oberbürgermeister **VOLKER HOLUSCHA** aus Flöha zu Wort. Auf der Titelseite: Die „Alte Baumwolle“ in Flöha, wo am 9. Juni 2007 die letzte Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Freiberg der LINKEN stattfand.

die russische revolution 1917 und das 20. jahrhundert

von ACHIM GRUNKE

Der amerikanische Journalist **JOHN REED** (1887-1920), der sich von August 1917 bis April 1918 in Russland aufgehalten hatte und sein weithin bekanntes Buch „10 Tage, die die Welt erschütterten“ daraufhin verfasst hatte, was heute immer noch als eine interessante Quelle des damaligen Geschehens angesehen werden kann, notierte darin: was immer man vom Bolschewismus auch denken mag, die russische Revolution bleibe „eine der größten Taten der Geschichte der Menschheit“ und sei ein „Ereignis von weltweiter Bedeutung“.

Und **MANFRED HILDERMEIER**, Professor für Osteuropäische Geschichte an der Universität Göttingen, leitet sein 1989 erschienenes und lesenswertes Buch „Die Russische Revolution. 1905-1921“ mit der Feststellung ein: „Wenige Ereignisse haben die neuere Geschichte so nachhaltig verändert wie die Russische Revolution. Wenige haben eine solche Ausstrahlungskraft entfaltet, und wenige reichen in ihren Folgen so tief in die Gegenwart hinein. Der Sturz der zarischen Herrschaft hat nicht nur die russische Geschichte in andere Bahnen gelenkt. Indem er nach dem Scheitern des demokratischen Experiments zwischen Februar und Oktober 1917 in eine zweite Erhebung unter dem Banner des Sozialismus einmündete, hat er darüber hinaus der gesamten Welt ein Signal gegeben.“

Bedingungen und Ursachen

Gelegentlich wurde die Meinung vertreten, der I. Weltkrieg habe ursächlich zum Ausbruch der Revolution in Russland geführt. Jedoch war das zaristische Russland „reif für eine Revolution“ und hatte diese „wahrhaftig verdient“ (**E. HOBBSBAWM**, marxistischer Historiker, 1917-2012). Die außergewöhnliche Belastung durch den Krieg habe zwar den Sturz des Zarismus beschleunigt, aber Russland „steuerte in jedem Falle auf eine schwere Krise zu“ (Hildermeier). Diese Krise hatte eine lange Vorgeschichte und die Revolution von 1905/07 schien eine Vorankündigung des Endes der Monarchie zu sein. Russland war einer der despotischsten Staaten im damaligen Europa. Der Zar und die alten Eliten (adlige Großgrundbesitzer und führende Vertreter von Bürokratie und Militär) verweigerten sich wirklichen Reformen. Die Bauern verlangten einen Ausweg aus ihrem Elend, das Industrieproletariat mehr Lohn und das Recht auf die Bildung von Gewerkschaften sowie politische Rechte, das aufstrebende Bürgertum drängte nach politischen Mitgestaltungsrechten.

Am 9. Januar 1905 (22. Januar nach

heutigem gregorianischen Kalender) bewegten sich in einem Sternmarsch über hunderttausend Demonstranten zum Winterpalais in St. Petersburg, der Residenz des Zaren. Angeführt durch den orthodoxen Priester Gapon hatten sie die Absicht, friedlich eine „alleruntertänigste“ Petition an ihr „Väterchen“ Nikolaus zu überreichen. Die Forderungen lauteten: Achtstundentag, Mitbestimmung in den Fabriken, freie Gewerkschaften, Bürgerrechte, Rede- und Pressefreiheit und eine



Verfassungsgebende Versammlung. Den Schüssen des Militärs fielen über 130 friedliche Demonstranten zum Opfer, über tausend Verletzte waren zu beklagen. Diese Gewalttat, als „Petersburger Blutsonntag“ in die Geschichte eingegangen, wirkte wie ein Funke im Pulverfass. In der Folge kam es zu mächtigen Streiks, revolutionären Aufständen, Plünderungen und Brandschatzungen an Gutshäusern und einer Meuterei auf dem Panzerkreuzer Potemkin. Auf die andauernden Unruhen und Streiks reagierte das zaristische System mit dem „Oktobermanifest“, in dem bürgerliche Freiheitsrechte und eine gesetzgebende Versammlung von gewählten Volksvertretern (Duma) versprochen wurde. Die absolute Macht des Zaren blieb dennoch erhalten, er konnte durch ein Veto die Duma aushebeln oder auch jederzeit auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Die Revolution von 1905/07 blieb unvollendet und auch Reformansätze der Folgejahre änderten nicht grundlegend die Verhältnisse. Der Ausbruch des I. Weltkrieges bot die Gelegenheit, im patriotischen Taumel mit der „Verteidigung des Vaterlandes“ zunächst von der Misere in der russischen Gesellschaft abzulenken. Die Bedingungen für eine kommende Revolution schwellten weiter.

Von der Februar- zur Oktoberrevolution

Die zunehmend spürbare Last

des Krieges und eine weitere Verschlechterung der Versorgungslage im harten Winter der Jahre 1916/1917 verstärkten die Unzufriedenheit und die Kriegsmüdigkeit. So kam es Anfang 1917 in den Industriezentren zu Hungerrevolten, Streiks und Demonstrationen, auch angeregt durch den 12. Jahrestag des „Petersburger Blutsonntags“ vom Januar 1905. Ausgelöst wurde die Revolution am 23. Februar in Petrograd (so hieß Petersburg seit 1914) durch einen



Streik in den Putilow-Werken, einem für die Militärausrüstung wichtigem Betrieb. Die Nachricht der Arbeitsniederlegungen verbreitete sich rasch auch auf andere Bereiche, sodass sich Werk tätige fast aller Industrieunternehmen dem Streik anschlossen. Nachdem am 24. Februar und den Folgetagen das Militär und Polizei noch gegen Streikende vorgingen und zahlreiche Opfer gezählt wurden, trat das Militär am 27. Januar auf die Seite der Revolution über. Der Kommandant von Petrograd telegraphierte an das Hauptquartier: „Die Mehrheit der Truppen hat den Gehorsam verweigert und will nicht gegen die Aufständischen kämpfen.“ Am 1. März musste Zar Nikolaus II. abdanken. Russland gehörte nun zu einem der demokratischsten Länder.

Im Ergebnis der Revolution waren zwei Machtblöcke entstanden: die provisorische Regierung und der Petrograder Sowjet (Arbeiter- und Soldatenrat). Die seit August von dem Sozialrevolutionär Kerenski geführte Regierung führte den Krieg mit gesteigerter Intensität fort. Die Lebensverhältnisse verbesserten sich auch nach dem Sturz des Zaren nicht. Die Bauern warteten auf die Landreform, diese sollte aber erst nach den Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung durchgeführt werden. Die Wahlen aber wurden mit Verweis auf die dramatischen Ereignisse an der Front aufgeschoben. So konnte die Regierung die Erwartungen des Volkes nicht erfüllen und erlebte bis zum Frühherbst

einen erheblichen Vertrauensverlust. Dadurch gewannen die Bolschewiki an Einfluss, die mit der Losung „Frieden, Boden und Brot“ einen Waffenstillstand und die rasche Aufteilung des Großgrundbesitzes an die Bauern auf die Tagesordnung gesetzt hatten. Die Mitgliederzahl der Bolschewiki stieg in wenigen Monaten von zehntausend auf mehr als zweihunderttausend. In vielen Sowjets und im „Gesamtrussischen Kongress der Räte“ erlangten sie die Mehrheit. Gleichzeitig spaltete sich der linke Flügel von der Partei der Sozialrevolutionäre (Kerenskis Partei) ab und schloss sich den Bolschewiki an. Der Petrograder Sowjet griff am 25. September die Provisorische Regierung offen an und entzog ihr das Vertrauen. Am 25. und 26. Oktober besetzten die Truppen des Sowjets alle strategischen Punkte in Petrograd und stürmten das Winterpalais, in das sich die Regierung zurückgezogen hatte. Damit wurde die Oktoberrevolution eröffnet. Zusammen mit den Linken Sozialrevolutionären bildeten die Bolschewiki um Lenin und Trotzki nun eine neue Regierung, die sich jetzt Rat der Volkskommissare nannte. Im November 1917 fanden dann Wahlen zur Verfassungsgebenden Versammlung statt. Stärkste Partei wurden mit 49% der Stimmen die untereinander heftig zerstrittenen Sozialrevolutionäre. Die Bolschewiki erhielten 24%. Fast die Hälfte der sozialrevolutionären Abgeordneten arbeitete mit den Bolschewiki zusammen. Auf der ersten und einzigen Tagung am 5. und 6. Januar 1918 sprachen etwa 60 Prozent der Abgeordneten dem Rat der Volkskommissare das Misstrauen aus. Daraufhin lösten Bolschewiki und Linke Sozialrevolutionäre die Verfassungsgebende Versammlung auf. Um die Macht zu erhalten und die Konterrevolution abzuwehren, sollten vorübergehend die demokratischen Grundrechte außer Kraft gesetzt werden, was dann allerdings über siebzig Jahre andauern sollte.

**ROSA LUXEMBURG**, die voller Sympathie für die Oktoberrevolution war, kritisierte aber: „Freiheit nur für die Anhänger der Regierung, nur für Mitglieder einer Partei mögen sie noch so zahlreich sein ist keine Freiheit. Freiheit ist immer nur Freiheit des anders Denkenden... Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungskampf erstirbt das Leben in jeder der öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben, in der die Bürokratie allein das tätige Element bleibt.“ Das grundlegende demokratische Defizit dürfte wohl neben der ökonomischen Unterlegenheit eine der Hauptursachen für das Scheitern des sozialistischen Experiments gewesen sein.

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand kam am 10. April in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg zu seiner turnusmäßigen Sitzung zusammen. Die Beratung war wegen der Veranstaltung am 3. April mit **CAREN LAY** (ausführlich in dieser Ausgabe) um eine Woche verschoben worden. Im Mittelpunkt standen die folgenden beiden Schwerpunkte:

- **Zum anstehenden Bundestagswahlkampf.** An der Beratung nahmen der Wahlkampfmanager der sächsischen LINKEN, **ALEX JAHNS** und der Leiter des kreislichen Wahlstabs, **LARS KLEBA**, teil. In einer ausführlichen Präsentation wurde durch Alex Jahns dargestellt, was auf Ebene des Landesverbandes bisher geschah, welche Projekte laufen und was bis zum Wahltag geplant ist. Durch Lars Kleba wurden die Ergebnisse der Beratung des kreislichen Wahlstabs vom 30. März erläutert. Dort wurde auch eine erste Planung des Einsatzes der finanziellen Mittel des Kreisverbandes vorgenommen, welche dem Kreisvorstand durch den Schatzmeister vorgelegt wurde. Der Kreisvorstand beschloss, dass der Kreisvorsitzende **FALK NEUBERT** in einem Schreiben an die Genossinnen und Genossen des Kreisverbandes auf die Bundestagswahlen einstimmt und sie um vielfältige Unterstützung und ihr Engagement bittet.

- **Zur Vorbereitung auf den 1. Mai 2017.** Dazu nahm der Kreisvorstand Informationen zum Stand der Vorbereitung der Veranstaltungen in Döbeln (mit Falk Neubert), Freiberg (mit **JANA PINKA**) und Mittweida (mit Falk Neubert) entgegen. Sie bilden für den Kreisverband Mittelsachsen der LINKEN den Auftakt zum Bundestagswahlkampf und werden auch im oben genannten Schreiben des Kreisvorsitzenden an die Genossinnen und Genossen des Kreisverbandes thematisiert.

Zu beiden Schwerpunkten der Sitzung gibt es in diesem Heft ausführliche Informationen. Wir verzichten als Redaktion an dieser Stelle deshalb auf detailliertere Ausführungen.

**REINHARD KLUGE**, ein treuer Mitstreiter unserer Zeitung, weist mich mit folgenden Worten auf eine interessante Veranstaltung hin: „Genossen aus dem Nachbarortsverband um Olbernhau, Seiffen und Pockau machen mich auf folgende Veranstaltung aufmerksam, die vielleicht auch für uns von Interesse sein könnte: **Fachvortrag von Oberst a.D. BERND BIEDERMANN: Wie den Frieden sichern? Braucht Europa eine Armee?**

Der Vortrag findet am 27.5.17, 15 Uhr im Gasthof Heinzebank. An der Heinzebank 2, in 09439 Wolkenstein, statt. Nimmst Du eine Notiz ins nächst Blatt auf? Was ich hiermit gern getan habe.

HANS WEISKE

unsere jubilare



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich !

im mai 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

|                           |                     |    |                 |
|---------------------------|---------------------|----|-----------------|
| <b>LUDWIG BRUMM</b>       | geb. am 05.05.1930, | in | Brand-Erbisdorf |
| <b>ROLF STEINHARDT</b>    | geb. am 06.05.1928, | in | Freiberg        |
| <b>MARIANNE JUCAK</b>     | geb. am 07.05.1926, | in | Geringswalde    |
| <b>ERIKA WUNTSCHOFF</b>   | geb. am 09.05.1937, | in | Freiberg        |
| <b>GERDA HENGST</b>       | geb. am 18.05.1947, | in | Leubsdorf       |
| <b>MARIANNE WINKLER</b>   | geb. am 19.05.1927, | in | Geithain        |
| <b>HELMUT HANTSCHMANN</b> | geb. am 21.05.1932, | in | Brand-Erbisdorf |
| <b>GÜNTHER PREISS</b>     | geb. am 23.05.1947, | in | Ostrau          |
| <b>ROLF PIETZSCH</b>      | geb. am 27.05.1935, | in | Döbeln          |
| <b>IRMGARD ULBRICHT</b>   | geb. am 27.05.1929, | in | Flöha           |
| <b>HERTA MUSTER</b>       | geb. am 27.05.1925, | in | Freiberg        |
| <b>IRENE WOLF</b>         | geb. am 28.05.1926, | in | Roßwein         |

jahrestage im mai 2017

**18.05. 1942:** Die Hetzausstellung „Das Sowjetparadies“ in Berlin brennt nieder. Der Brandanschlag wird von der vor allem aus jüdischen Jugendlichen bestehenden Widerstandsgruppe um **HERBERT BAUM** vorbereitet und ausgeführt.

**19.05. 1967:** Der erste Bundeskanzler **KONRAD ADENAUER** verstirbt.

**19.05. 1977:** Unterzeichnung der Umweltschutzkonvention durch 33 Staaten. Sie tritt am 13.10.1978 in Kraft.

**27.05. 1977:** Der Deutsche Bundestag beschließt die Abschaffung der Gewissensprüfung für Wehrdienstverweigerer. Auf Antrag von CDU-CSU ordnet das Bundesverfassungsgericht die Wiederaufnahme an.

**05.05. 1987:** Bundeskanzler **LUDWIG EHRHARD**, der Nachfolger von **KONRAD ADENAUER** im Amt, verstirbt.

**28.05. 1987:** Der 19-jährige Hamburger Mathias Rust landet nach über 700 Kilometer Flug mit einem Sportflugzeug auf dem Roten Platz in Moskau.

**23./24.05. 1997:** Kongress des Ostdeutschen Kuratoriums von Verbänden „Für eine gesicherte Zukunft Deutschlands“ in Berlin.

Ein Wahlprogramm der Hoffnung. Vorgestellt von der Parteivorsitzenden und Spitzenkandidatin sowie dem Direktkandidaten für Mittelsachsen:

**Katja Kipping**  
**Falk Neubert**

**DIE LINKE.**  
Kreisverband Mittelsachsen

10. Mai 2017  
Freiberg und Flöha

KATJA KIPPING und FALK NEUBERT werden am 10. Mai unter dem Motto: „Es liegt an uns allen, unser Leben selbst zu bestimmen, den Sozialstaat zu stärken und um ein gutes Leben für alle Menschen zu kämpfen“ 16 Uhr auf dem Schlossplatz in Freiberg und 19 Uhr gemeinsam mit Oberbürgermeister **VOLKER HOLUSCHA** in der Vereinsgaststätte „Rosenheim“ in Flöha zum Entwurf des Wahlprogramms der LINKEN sprechen.

## terminübersicht

### april 2017:

- 16.04. 10:30 Ehrung von Ernst Thälmann anlässlich seines 131. Geburtstages  
Freiberg, Denkmal am Meißner Ring
- 25.04. 15 Uhr Problemdiskussion „Die Krise des Kapitalismus und die Flüchtlingsproblematik“  
Regionalgruppe Freiberg RotFuchs-Förderverein  
Freiberg, Gaststätte „Zur Orgelpfeife“
- 29.04. 09 Uhr Landesparteitag und LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN  
Glauchau, Sachsenlandhalle

### mai 2017:

- 01.05. Maifeiern in Döbeln, Freiberg und Mittweida (siehe Seite -9-)
- 03.05. 18 Uhr Lesung zu Stefan Heym u.a. mit Peter und Franz Sodann  
Hotel „Regenbogenhaus“ Freiberg
- 04.05. 16 Uhr Sitzung des kreislichen Wahlstabs  
Kreisgeschäftsstelle Freiberg Lange Straße 34
- 04.05. Regionalkonferenz zum Wahlprogramm in Chemnitz  
(siehe Seite -4-)
- 08.05. 11 Uhr Tag der Befreiung mit Ehrung der gefallenen Soldaten der Roten Armee und der antifaschistischen Widerstandskämpfer
- 10.05. Katja Kipping und Falk Neubert in Freiberg und Flöha (Seite -11-)
- 22.05. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstandes (Ort wird noch benannt)



### „in vielfalt geeint?!“ wohin steuert europa?

Die Mitglieder der Linken Landtagsfraktion **HORST WEHNER** - 2. Vizepräsident des Sächs. Landtages - **SUSANNE SCHAPER**, **DR. JANA PINKA**, **SARAH BUDDEBERG** und **LUISE NEUHAUS-WARTENBERG** (von links) nahmen Ende März an einer Reise des Sächsischen Landtagspräsidiums nach Brüssel teil. Auf dem Programm standen Gespräche im EU-Parlament und in der EU-Kommission. Diskutiert wurden u. a. die im sogenannten Weißbuch verankerten Maßnahmen sowie deren politische und wirtschaftliche Auswirkungen auf die Zukunft Europas nach 2020 und daraus folgend auch auf die Zukunft des Freistaates Sachsen. Weitere Informationen: [www.jana-pinka.de](http://www.jana-pinka.de)

### STEFAN HEYM – einer, der nie schwieg

Zu einer Lesung mit **PETER SODANN**, **FRANZ SODANN** UND **ANNETTE RICHTER**, organisiert von der Fraktion die Linke im Sächsischen Landtag, wird am Mittwoch, 3. Mai um 18 Uhr in das Freiburger Hotel Regenbogenhaus, Brückenstraße 5, eingeladen.

In der Veranstaltungsankündigung heißt es:

„ - Man muss reden, wenn man etwas erkennt, was falsch und schlecht ist. -

Der Schriftsteller Stefan Heym, geboren als Helmut Flieg in Chemnitz, hielt das lange Schweigen vieler für einen der Gründe, die zu fürchterlichen Ereignissen in der Geschichte führten. Er hingegen schwieg nicht, musste wegen seiner antimilitaristischen Schriften im Alter von zwanzig Jahren seine Schule, seine Stadt und schließlich auch sein Land verlassen. Die szenische Lesung führt durch das Leben Stefan Heyms, durch sein Werk, seine Lebensbrüche. Nach Buch und Regie von Franz Sodann, Schauspieler und kulturpolitischer Sprecher der Linkenfraktion im Sächsischen Landtag, tragen er, sein Vater Peter Sodann und die Schauspielerin Annette Richter Sequenzen aus Heyms Biographie, aus Gedichten, Romanen und Interviews vor. Die Veranstaltung ist öffentlich, der Eintritt ist frei. Einlass ab 17.30 Uhr.“



# Stefan Heym

## Einer, der nie schwieg

Lesung mit Peter Sodann, Annette Richter, Franz Sodann u.a.

**3. Mai 2017, 18 Uhr**  
Hotel Regenbogenhaus  
Brückenstraße 5, Freiberg

Regie: **Franz Sodann**

**Eintritt frei!**

**DIE LINKE.**  
Fraktion im Sächsischen Landtag